

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint jeden Nachmittags, außer an Sonn- und Festtagen. Der Abonnementspreis beträgt bei Lieferung durch die Botenfreistunde monatlich 80 Mk., Einzelverkaufspreis 4,00 Mk. Redaktion: Johannisstraße 46. Fernruf 905.

Die Anzeigengebühr beträgt für die achtgespaltene Zeile oder deren Raum 12,00 Mk., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 11,00 Mk., Reklamen 45,00 Mk. Beilagengebühr 1000 Stck. 225 Mk. Geschäftsstelle: Johannisstr. 46. Fernruf: 926

# TAGESZEITUNG FÜR DAS ARBEITENDE VOLK

# Lübecker Volksbote

Nummer 209.

Donnerstag, 7. September 1922.

29. Jahrgang.

## Zur proletarischen Einigung.

Nach Fertigstellung des Aktionsprogramms der künftigen Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands sind Vertreter der beiden Parteien am Mittwoch auch in Beratungen über die organisatorische Wiedervereinigung eingetreten, die in erfreulicher Weise fortschreiten. Besprochen wurde u. a. die künftige Befehung des Parteivorstandes und Presseangelegenheiten.

Zum Entwurf des Aktionsprogramms nimmt die „Freiheit“ in zustimmender Weise Stellung, in dem sie schreibt:

Gewiß kann man noch manche Einzelheiten aufzählen, die ausgenommen werden könnten, man kann für manche Fragen eine andere Formulierung wünschen. Aber die Frage für die Mitglieder beider Parteien ist ja nicht die, ob alle ihre Wünsche und Forderungen in dem Programm restlos erfüllt sind, sondern ob die durch das Programm dokumentierte Übereinstimmung in allen wesentlichen Punkten vorhanden ist. Und das ist der Fall.

Deshalb ist das Aktionsprogramm als Ganzes eine Grundlage der Vereinigung, die von den sehnsüchtig die Einigung wünschenden Massen der Sozialdemokratischen Partei wie der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei mit Freuden begrüßt werden wird. Aus dieser Überzeugung heraus rufen wir: Es lebe die „Vereinigte Sozialdemokratische Partei Deutschlands!“

Der Entwurf wird den beiden Parteitagen von Augsburg und Gera sowie dem Einigungstag von Nürnberg unterbreitet werden, der über ihn das letzte Wort zu sprechen haben wird.

In der Annahme, daß bis dahin die Wiedervereinigung von Sozialdemokraten und Unabhängigen erfolgt ist, werden die Vorstände der beiden preussischen Landtagsfraktionen für den Nachmittags des 26. September die sozialdemokratischen und unabhängigen Landtagsabgeordneten zur ersten gemeinsamen Fraktionsitzung einladen.

Die erfolgreich fortgeschrittenen Einigungsvorhandlungen bezeugen begreiflicherweise den Kommunisten große Kopfschmerzen. Sie befürchten mit Recht, daß sehr viele Arbeiter, die aus Verärgerung über die Zersplitterung in den letzten Jahren abseits standen, in die geeinigte Partei wieder eintreten werden. Die Kommunisten lassen deshalb alle Mienen springen, um die beiden sozialistischen Parteien und nicht zuletzt die Gewerkschaften, herunterzureißen und

zu verächtigen. Die „Rote Fahne“ vermischt die Mittel zur Durchführung der sozialdemokratischen Forderungen. Sie kann sich natürlich überhaupt kein anderes politisches Kampfmittel als die Diktatur vorstellen, und da diese Diktatur im Aktionsprogramm fehlt, kann es begreiflicherweise vor den Augen der roten Militaristen keine Gnade finden. Die „Rote Fahne“ wirft einen Blick zurück auf den Weg der Enttäuschungen, und sie zählt mit grinsendem Behagen diese Enttäuschungen auf: Klassenjustiz, Sondergerichte, Schulleid, Steuerkompromiß, Sozialisierung usw. Wir kennen die Enttäuschungen, wir kennen aber auch im Gegensatz zur „Roten Fahne“ das Mittel, diesen Weg abzukürzen. Das Mittel ist die Einigung, und der Weg dazu ist das Aktionsprogramm.

Die Blätter der bürgerlichen Mitte betonen in der Hauptsache die weiße Zurückhaltung und Mäßigung in der Sprache des Programms. Das „Berliner Tageblatt“ sagt, das Einigungsprogramm sei in der Hauptsache ein „radikales sozialpolitisches Programm“. Hervorgehoben wird besonders die Vereinheitlichung des Sozialismus nach der gemeinschaftlichen und genossenschaftlichen Seite hin. Die Einheit der Masse ist es, die der bürgerlichen Mitte am meisten Respekt abnötigt. — Das zeigt sich auch in der Kritik der sinnlosesten „Täglichen Rundschau“. Das Stinnes-Blatt bemüht sich deshalb auch, unter allen Umständen Brüche, Differenzen und „weltanschauliche Verschiedenheiten“ zwischen den beiden sozialistischen Gruppen zu entdecken. Die rechtsradikale Presse unter der Führung der „Deutschen Tageszeitung“ bringt die üblichen Redensarten der Reaktionen.

## Die bayrische U. G. P. für die Einigung.

München, 7. September.

Die oberbayrische Kreisversammlung der U. G. P. richtete am 3. September einen Antrag an den deutschen Parteitag der U. G. P., worin sie die angebahnte Einigung zwischen den beiden sozialistischen Parteien begrüßt und alle in dieser Richtung unternommenen Schritte billigt. Sie sei der Auffassung, daß die wirtschaftlichen und politischen Gründe eine Einigung dringend notwendig erscheinen lassen. Die Verhandlungen, die schnellstens zum Abschluß gebracht werden müssen, seien auf dem Boden der Gleichberechtigung beider Parteien auf neuprogrammatischer Grundlage zu führen.

besonderer Ausschuss eingeleitet werden möge. Im weiteren Verlauf der Rede ging er auf die schwierige wirtschaftliche Lage ein, die gegenwärtig die Welt, vor allem Deutschland erschüttert. Er wies, daß weiterhin auf den Ernst der durch den Marktzug geschaffenen Lage hin, die nach Ansicht unterrichteter Leute dazu führen könne, daß Deutschland in wenigen Monaten, dort sei, wo sich heute Oesterreich befindet. Dazu komme die überaus verwickelte Wiederaufbaufrage. Eine bestimmte Lösung könne er nicht vorschlagen. Er forderte die Versammlung auf, alle diese Fragen, die das öffentliche Leben vergiften, mit äußerster Aufmerksamkeit zu verfolgen.

Die Versammlung wählte folgende Mitglieder zu Vizepräsidenten: Walfour-England, Hanotour-Frankreich, Gomez-Portugal, Branting-Schweden, Gimeno-Spanien und Rintschisch-Südslawien. Der Wahl waren langwierige Besprechungen zwischen den einzelnen Abordnungen vorausgegangen, die durch die Gegensätze innerhalb der Südamerikaner besonders erschwert waren.

## Die englischen Gewerkschaften zur Reparationsfrage.

Der zurzeit in Southport tagende englische Gewerkschaftskongress nahm am Dienstag unter anderem auch eine Resolution zur Reparationsfrage an. In derselben heißt es:

Die Konferenz, auf der über 5 Millionen organisierte britische Arbeiter vertreten sind, erkennt an, daß die Entscheidung der Reparationskommission für das deutsche Volk einen zeitweiligen Aufschub der unmöglichen Lasten gesichert habe, die diesem von den alliierten Regierungen auferlegt wurden. Ferner wird in der Entschloßung dem Plane einer internationalen Wiederaufbauarbeit zugestimmt und erklärt, daß kein Plan für die Wiederschließung Europas möglich sei, wenn nicht die Befehung der Rheinlande und die Politik der Gewalt aufgegeben werden. Eine weitgehende Frist und Erleichterung für die Zahlungen sei Voraussetzung für die deutsche Zahlungskraft. Die deutschen Verpflichtungen müßten auf eine vernünftige Grundlage gebracht werden, da der augenblickliche Zustand der Ungewißheit der Hauptfaktor für die wirtschaftliche Lage in Europa sei. Unter gleichen Rechten und Pflichten müßten Deutschland und Rußland zum Völkerverbund zugelassen werden.

Der Gewerkschaftskongress beschloß, den Londoner „Daily Herald“ anzulassen und in eigene Verwaltung zu nehmen.

## Dollar mittags 1225.

Die absteigende Tendenz machte sich in der Voraussicht auf den günstigen Abschluß der deutsch-belgischen Verhandlungen bemerkbar. Am Morgen stand der Dollar noch auf 1300.

## Die deutsch-belgischen Verhandlungen.

SPD. Berlin, 7. September.

Die Besprechungen mit den Vertretern Belgiens am Mittwoch waren rein formeller Art. Vormittags sprachen Delacroix und Bemelmans dem Reichsfinanzminister vor. Später erstatteten sie dem Reichskanzler einen Besuch ab. Am Mittwoch nachmittags haben keine Verhandlungen stattgefunden. Die ersten offiziellen Besprechungen über die Garantien für die Schatzwechsel beginnen heute Donnerstag vormittags und werden den ganzen Tag über dauern. Wahrscheinlich wird auch am Freitag noch verhandelt werden. Während der inoffiziellen Besprechungen haben Delacroix und Bemelmans über ihre Wünsche noch nichts verlauten lassen.

Die Reichsregierung geht mit dem besten Willen zur Verständigung an die Beratungen. Sie wird entgegenkommen, soweit das in den Grenzen der Möglichkeit liegt und soweit eine Gefährdung ihrer ernsthaften Bestrebungen, eine Stabilisierung der Mark herbeizuführen, nicht in Frage kommt. Eine Lösung, die das Gegenteil dieser Bestrebungen bewirkt, ist für Deutschland keine Lösung.

II. Berlin, 7. September.

Nachdem die belgischen Delegierten Delacroix und Bemelmans mit dem Bankier Philippson und dem belgischen Gesandten gestern vormittags vom Reichskanzler und dem Reichsfinanzminister empfangen worden waren, fanden gestern nachmittags gleich nach Tisch die ersten materiellen Beratungen statt. In großen Umfassen beschäftigte man sich mit den in Frage stehenden Problemen. Die Besprechungen zogen sich bis tief in den Nachmittag hinein. In amtlicher Stelle bewahrt man über den Inhalt strengstes Stillschweigen. Mit Detailfragen hat man sich noch nicht befaßt. Um 5 Uhr nachmittags fand eine Chefbesprechung statt.

## Aus der Tagung des Völkerverbundes.

WZ. Genf, 6. September.

In seiner heutigen großen politischen Rede berührte Lord Robert Cecil u. a. eine Anzahl Deutschland betreffender Fragen, so die oberste politische Frage, die Saar- und die Danziger Frage, sowie den deutschen Marktzug. Er sprach seine Bewunderung über den Abschluß des deutsch-polnischen Abkommens unter Leitung Calenders aus und ging dann auf die Verhältnisse im Saargebiet ein. Er erklärte, daß an der Wiederherstellung Deutschlands im Saarländischen Gebiet scharfe Kritik geübt wurde. Dies erregte allgemeines Aufsehen. Endlich regte er an, daß zur Behandlung der besonders schwierigen Danziger Frage ein

## Politik und Geschäft.

Die bürgerliche Presse ist über den Stinnesvertrag in Schwulst, aber sie setzt sich mit geschäftlicher Gerissenheit über den Zwiespalt hinweg. Man braucht nur einen Blick in die „Lübecker Anzeigen“ oder den „General-Anzeiger“ zu werfen, dann wird jedem die politische Fassspielerei jener Seite klar. Wir hatten heute früh das Vergnügen, in den „Lüb. Anz.“ einen Leitartikel über „Die neueste Wendung“ zu lesen, dem unisono die Richtigkeit der wirtschaftlichen Erfüllungspolitik bewiesen wird. Der Grund für die politische Umstellung in der Königsfrage wird auch unzweideutig aufgedeckt: er gipfelt in der Beseitigung des Konkurrenzneides. Der frühere Text hieß Unfähigkeit der Regierung, Verrat des Volkes.

Man hat plötzlich das Wiesbadener Abkommen durch die eben veröffentlichte Vereinbarung zwischen einer großen Gruppe der deutschen Industrie unter der Führung von Hugo Stinnes und der französischen Wiederaufbaugenossenschaft, unter der Führung des Marquis de Lubersac eine neue Auslegung und Bedeutung gewonnen.

— So druden heute die „L. A.“ und klauen alle Wohltaten heraus, die der deutschen Arbeiterschaft durch die Stinnespolitik erwachsen sollen. Denn die so oft verlästerten deutschen Arbeiter sind es, die die reale Aufbaubarkeit leisten müssen, wie sie die ideale geleistet haben. Es wäre wirklich eine anerkennenswerte Leistung, wenn die „Lüb. Anz.“ die flüchtige Einsicht beherzigen wollten, „wie viel besser es für beide Teile (Frankreich und Deutschland) ist, zusammen zu arbeiten, statt daß man sich mit hohlerem Angriff und berechtigter Abwehr gegenseitig das Leben sauer macht“. Die Befolgung dieses löblichen Grundgesetzes würde aber den Bestand der Deutschnationalen Volkspartei überflüssig machen. Diese Befürchtung ist jedoch hinfällig, denn der von den „Lüb. Anz.“ abgedruckte Artikel ist nicht, wie ihm der Anschein zu geben versucht wird, eigenes Geistesprodukt, sondern Stinnesfabrikat, wie sein gleichzeitiges Erscheinen im volksparteilichen „Hamburger Korrespondenten“ beweist.

Der mit der Reaktion durch dick und dünn gehende „General-Anz.“ nimmt seinem stinnesgeehrten Ableger die Rosinen vorweg und reitet nun in der Erfüllungspolitik Galopp.

„Es kommt ebenso sehr darauf an, daß die deutsche Großindustrie den Lieferungsvertrag man auch in jedem Punkte einzuhalten vermag. Auch sie treibt jetzt Erfüllungspolitik, auch sie gibt Besprechungen, die eingehalten werden müssen, wenn nicht abermals ein Zusammenbruch eines ganzen politischen Systems eintreten soll, bei dem die Volkstimmung in Frankreich noch mehr in unserem Sinne verdröben werden würde, als durch die bisherige Politik der Reichsregierung.“

Der Pferdehuf gegen Wirth soll nur die Stimmung für Stinnes schmackhafter machen. In Wirklichkeit wüßten die guten Deutschen schon längst, daß eine andere als die von der sozialdemokratischen Partei vorzugsweise geforderte und vertretene Politik der Verständigung die einzig mögliche war. Daß der „General-Anz.“ die Arbeiterschaft lüdet und im gleichen Zug die Abschaffung des 8-Stunden-Tages im Interesse des Profits energig fordert, sei nur nebenbei erwähnt.

Ueber den Stinnesvertrag und die Verquickung von Politik und Geschäft schreibt der „Vorwärts“:

Gewaltige Gewinne winken der Privatwirtschaft. Sie hat in den Aufträgen an Sachlieferungen eine Auftragsreserve, die geeignet ist, ihr über die schwersten inneren Abfahrschwierigkeiten hinwegzuhelfen.

In der Zeit, wo die Geldentwertung vernichtend auf den Lohnempfängern und Rentnern lastet, sichert sich die Industrie durch Privatvertrag ihren Gewinn am Wiederaufbau Nordfrankreichs, wie sie aus dem Völkerverbund selbst ihren privaten Vorteil zog ohne Rücksicht auf Front und Heimat.

Eine ungeheure Welle der Erbitterung und der Enttäuschung geht durch die Arbeiterschaft. Das Unternehmertum hat den Staat verlogen, es war härter als der Staat — der Staat, der in der Demokratie die Herrschaft des Volkes über sein Geschick sichern soll. Aber nicht das ist das Entscheidende. Solange wir ein privatkapitalistisches Unternehmertum, wie es jetzt wieder selbst in das kommunistische Rußland zollfrei importiert wird, haben solange die Arbeiterschaft nicht ganz Herr ihres Geschicks ist, wird der tatsächliche Erfolg einmal der einen, einmal der anderen Seite zuneigen. Man wird selbst im Hinblick auf höhere politische Gewalt, wie sie jetzt durch die Reparationspolitik der Entente seit Jahren über Deutschland lastet, eigenes Wünschen und eigene Forderungen vor der größeren Notwendigkeit einschränken oder aufheben müssen. Was am Wiederaufbaugeschäft des Herrn Stinnes so helle Gewinne bis in das radikale Bürgertum hinein ausstößt,





Bekanntmachung.

Dem Strandamt ist ein aus Eiche erbautes 8,40 m langes und 1 m breites innen und außen geöltes Ruderboot, welches im Trademünder Hafen treibend aufgefunden ist, eingeliefert worden.

Der berechnete Eigentümer wird aufgefordert, seine Ansprüche bis zum 15. November d. J. bei dem unterzeichneten Strandamt geltend zu machen.

Trademünde, 14. September 1922. Das Strandamt.

Am 8. September 1922 ist eingetragen: 1. bei der Firma Anhydrot-Werke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Lübeck. Durch Gesellschafterbeschluss vom 30. Juni 1922 ist der § 4 des Gesellschaftsvertrages geändert; 2. bei der Firma Jordan & Berger Nachf., Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Lübeck. Durch Beschluss der Generalversammlung vom 22. Juni 1922 sind die §§ 3, 6, 14 und 22 des Gesellschaftsvertrages geändert; 3. bei der Firma Cohns & Mm, Aktiengesellschaft, Hamburg, Zweigniederlassung Lübeck. Die Procura des Julian Arnold ist erloschen.

Lübeck. Das Amtsgericht, Abt. II.



TERPENTINÖLWARE IN DOSEN MIT BANDEROLE

Möbel Herren-, Speise-, Schlachzimmer, Küchen. Goldts Möbellager Fischergarbe 25/27.

Dr. Müller & Co. Bruchleidende! Verlangen Sie kostenfreie Aufklärung über Dr. Müller's Bruchheilapparat 'Probata', ohne Feder, ohne Gummiband, ohne Schenkelriemen. Hält jeden Bruch ohne lästigen Druck, tag u. Nacht tragbar. Glänzende Heilerfolge.

Eimerbier Relt-Spring-Fahr-Turnier in Schwartau-Riesebusch am Sonntag, dem 10. September, nachmittags 2 Uhr. Programm, Vorverkauf und alles Weitere siehe Plakate. Landwirtschaftlicher Verein Lübeck e. V.

Konsumverein für Lübeck u. Umg. e. G. m. b. H.

MITTEILUNG AN UNSERE MITGLIEDER!

Nach den Ermittlungen des Statistischen Landesamts in Lübeck vom 1. und 2. September ergeben sich nachstehende Preise im Kleinhandel, denen wir unsere heutigen Warenpreise gegenüberstellen. Wir bemerken aber gleichzeitig, daß wir am Tage vor der Erhöhung noch wesentlich niedrigere Preise hatten, die den niedrigsten Preisen nachstehender Tabelle entsprechen oder darunter bleiben:

Table with 5 columns: Item, häufig, höchst, niedrig, Zum Vergleich heutiger Preise des Konsumvereins. Items include Margarine, Weizenmehl, Buchweizengrüße, Hafergrüße, Haferflocken, Gerstengraupen, Getreidegrüße, Erbsen, gelbe, Erbsen, grüne, Bohnen, weiße, Reis, Reismehl, Sago, Zucker, Lee, Kaffee, Speisesalz, Kartoffelmehl.

Was zeigt dieser Vergleich?

- 1. Die Leistungsfähigkeit unseres Konsumvereins und damit die Richtigkeit der Behauptung, daß wir den Verbrauchern in den letzten Monaten wieder Millionen erspart haben.
2. Die Tatsache, daß 800 Mark Geschäftsanteil, die Eigentum des Mitgliedes bleiben, nur eine geringe Gegenleistung für die großen Vorteile, die wir beim Warenbezug bieten, darstellen.
3. Die große Bedeutung des genossenschaftlichen Zusammenschlusses und genossenschaftlichen Wirkens.

Dieser Feststellung, die für jeden Verbraucher zu wissen notwendig ist, möchten wir noch einige Bemerkungen anhängen, die ebenfalls von allgemeinem Interesse sind.

In den letzten Tagen ist von verschiedenen Seiten immer wieder die Frage gestellt worden, ob denn, nachdem eine Besserung der deutschen Papiermark eingetreten sei, nicht auch ein Preisabbau bei der Warenabgabe stattfinden könnte. Soweit wir von dieser Frage berührt werden, haben wir folgendes zu erklären:

Ein Preisabbau für die von uns geführten Waren kann erst dann in Frage kommen, wenn Erzeuger und Großhändler Preise fordern, die unter unseren heutigen Preisen liegen. Wir wollen diese wenig erfreuliche Tatsache durch Beispiele ergänzen:

Table with 4 columns: Item, Price, Großhandelspreis, heutiger Verkaufspreis. Items include 1 Pfd. Zucker, 1 Pfd. Bohnentafel, 1 Paket Korntraut, 1 Kiesel Seife, 1 Rolle Nähgarn 1000 m.

Diese Beispiele, die noch vielfach ergänzt werden könnten, dürften auch jedem Laien zeigen, wie es mit der Möglichkeit eines Preisabbaues bei der Warenabgabe aussieht. Nach den von uns angeführten Beispielen kann sich jeder selbst ausrechnen, daß die heutigen Preise der genannten Artikel noch etwa um die Hälfte steigen werden, wenn Erzeuger und Großhändler nicht ganz wesentlich mit ihren Forderungen zurückgehen. Unsere Darstellungen zeigen aber weiter, daß wir in einer Zeit katastrophaler Aufwärtsbewegung aller Preise uns große Verdienste erworben haben, dahingehend, daß wir die wirtschaftliche Not weitestgehend lindern konnten. Dieser Umstand sollte aber auch jedem Mitglied es leicht machen, seine Pflichten dem Verein gegenüber zu erfüllen, insbesondere dadurch, daß jeder, der nur irgend dazu in der Lage ist, sich bemüht, seinen Geschäftsanteil von 800 Mark noch vor dem 30. September einzuzahlen. Ferner weisen wir noch darauf hin, daß unsere Mitglieder auch ihre Spargelder im genossenschaftlichen Interesse in unserer eigenen Spartafel gegen gute Verzinsung anlegen können. Annahme von Spargeldern und Ankauf über die Bedingungen in allen Abgabestellen. Als Sicherheit hinter der Kapitalanlage in unserem Betriebe stehen die bedeutenden und umfangreichen Sachwerte unseres Grundbesitzes, unserer Maschinen, Pferde, Ladeneinrichtungen, sowie die großen Warenlager, die wir unterhalten. Erfahrene Wirtschaftsführer rechnen unsere Betriebe daher zu den sichersten Kapitalanlagen.

Uns kleinsten Anfängen hat sich ein gewaltiger Betrieb entwickelt. Unser Monatsumsatz im August betrug 45 Millionen Mark, das ist mehr als im ganzen Geschäftsjahre 1920/21.

Kraftlos vorwärts und aufwärts zum Segen aller Verbraucher laute unsere Parole!

Der Vorstand.

Achtung! Neu eingetroffen! Starke getrag. Arbeitsschuhe in allen Größen und Gattungen. Feldgraue Hosen und Joppen neu und getragen. Mod. Anzüge, Herren-Wintermäntel, Fracks und Westen. O. Schröder, Balauerföhr 12.

Ein Posten Damen-Flausdimmantel in allen Farben Mt. 1850.- Herren-Schlüpfer Mt. 2500.- bis Mt. 8500.- Anzüge in großer Auswahl vorhanden! Franz Wehrend, Balauerföhr 35.

Visitenkarten werden in modernster Ausführung angefertigt bei Fr. Meyer & Co., Johannisstr. 46.

Gilt! Gilt! Tel. 3601. Um meinen Kontrakt zu erfüllen, zahle für: Knüll-Papier keine 9, foud. kg 10.50 Schwer-Papier keine 10, foudern kg 12.00 Ganzhandstumpen kg 10.40, 50.- Schwer-Güten kg 7.- Knochen kg 7.50 Krollhaare kg 80.- Flächen pro Etüd 3.- bis 10.- Stab-Schweiß-Haare kg 425.- u. 530.- Tel. 3601. Zahle diese Preise bis Dienstag abend bei realer Abnahme, Sonnabend ununterbrochen geöffnet. R. Lissauers Produkten-Börse, 5 Gartengrube 5.

Alle Arbeiter kaufen gern und gut ihre Arbeitskleidung bei Otto Albers Markt 4 Nebhm. 10

Café „Vaterland“ Täglich Konzert der Hamburger Künstler-Vereinigung. Direktion: Adolf Martens

Eimerbier. Freitag, von 4-6 Uhr. Brauerei Stamer.

Verband der Lebensmittel- und Getränkearbeiter Deutschlands Ortsverein Lübeck.

Mitglieder-Verammlung Sonnabend, 9. Septbr. abends 6 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus. Tagesordnung: 1. Stellungnahme zur Lohnfrage, 2. Bericht vom Ortsausfluß, 3. Stellungnahme z. Stiflungsfest, 4. Verschiedenes. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen ersucht.

Bekanntmachung. Achtung Handwerker! Versammlung am Freitag, dem 8. September d. J., abends 8 Uhr, in der Aula der Ernestinenschule. Tagesordnung: Stellungnahme zu dem Beschluß der Bürgerschaft betr. die Aufhebung der Baugewerkschule. Die Gewerksammer. NB. Das Erscheinen aller Handwerker ist dringend erforderlich!

Zentralverband der Angestellten Fachgruppen: Versammlung am Freitag, 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus. (Garderobe). T.-O.: Unsere Forderungen f. d. Monat September.

Weißer Engel. Großer Ball. Jeden Sonntag und Freitag.

KOLOSSEUM Freitag, 8. September, ab 7 Uhr: Großes Konzert Leitung: Kapellmeister Sulanke. Heiterer Künstler-Abend mit nachfolgender Réunion unter Mitwirkung erster Künstler.

Hansa-Theater. Sonntagabend, 9. September, 7 1/2 Uhr. Eröffnungsvorstellung

Die Bajadere. Operette in 3 Akten v. Kalman. Hauptrollen: Niemi, Rohde, Schäbler, Wolf, Ziegler.

Kranken- u. Sterbekasse gewerblicher Arbeiter.

Außerordentliche General-Versammlung am Donnerstag, 5. Oktober abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus. Tagesordnung: Abänderung der § 8 Absatz 5, § 5 Absatz 1, § 13 Absatz 1 und § 12 Absatz 1 der Satzungen. Nach Schluß der Versammlung findet eine Versammlung d. Frauensterbekasse gewerblicher Arbeiter statt mit der Tagesordnung: Abänderung der §§ 4 und 5 des Statuts.

Deutscher Metallarbeiter-Verband Verwaltungsstelle Lübeck

Banklempner, Bauschlosser, Elektriker und Schmiede. Den Kollegen zur Nachricht, daß beide Teile den Schiedspruch angenommen haben. Der Stundenlohn beträgt vom 1.-15. Sept. für Gesellen über 24 Jahre . . . 1.60.- vom 2. Gesellenjahr bis zum 24. Jahre . . . 1.55.- im 1. Gesellenjahr 1.45.- Die Ortsverwaltung.

Stadttheater Lübeck. Donnerstag, 7. Sept., 7.00 Uhr: Carmen. Dirigent Fritz Krieger. Freitag, 8. Sept., 6 Uhr: Tristan und Isolde. Sonnabend, 9. Septbr., 7.30 Uhr: Musikisches Kammerballett. Sonntag, 10. Sept., 2.30 Uhr: f. d. Volkshaus. Stimm von Porritt. 7.30: Musikisches Kammerballett.

Freistaat Lübeck.

Donnerstag, 7. September.

Margarinepreise.

Die Margarinepreise sind in den letzten Tagen, nachdem sie vorher etwas ermäßigt waren, wieder heraufgesetzt worden. Wie die Margarinefabrikanten mitteilen, ist der Einbaupreis für Margarine für die Kleinhändler mit sofortiger Wirkung auf 180 Mark für die billige und 207 Mark auf die beste Marke erhöht worden.

So geht der Verkauf der Margarinepreise einerseits und der Milch- und Butterpreise andererseits sehr zum Schaden der Konsumenten weiter. Raunum ist der Milchpreis in die Höhe getrieben, folgt die Butter nach. Ist die Butter oben angelangt, so folgt die Margarine, die Butter des armen Mannes, nach und so geht es fort, bis — nun ja — bis auch der letzte Arbeiter und Angestellte nicht mehr in der Lage ist, die Margarine bezahlen zu können.

Die höheren Normen, die in der letzten Zeit gegen die Margarineindustrie wegen ihrer Preispolitik erhoben werden mußten, haben den Margarineverband veranlaßt, in Zuschriften an die Händler Stellung zu nehmen. In einer solchen Zuschrift betont der Margarineverband, daß bei der Herstellung der Margarine die von der Valuta stark abhängigen ausländischen Rohstoffe eine große Rolle spielen.

Die Tatsache, daß Margarine stark von der Valuta abhängig ist, soll nicht bestritten werden. Man muß jedoch darauf hinweisen, daß vor allem inländische Arbeitskraft, die längst nicht mit Valutalöhnen bezahlt wird, eine große Rolle beim Produktionsprozess spielt, daß demgemäß doch einiger Spielraum bleibt, um ein so wichtiges Nahrungsmittel wie die Margarine nicht automatisch an die preislich hochgetriebenen Valutakurse führen zu müssen.

Wenn übrigens die Margarineindustrie über die großen Verluste klagt, die sie angeblich infolge der Valutalohnschwankungen erleidet, so steht das im Gegensatz zu der Tatsache, daß bis jetzt auch diese Industrie bei ihren Gewinnausschlüssen nicht so prächtig umgegangen ist, wie man es bei Valutaverlustern erwarten müßte.

Unseres Erachtens noch wäre es die höchste Zeit, daß von amtlicher Seite einmal die Margarinepreise nachgeprüft würden, um festzustellen, ob es sich hier nicht um eine ungerechtfertigte Bereicherung der Margarineindustrie handelt.

Konsumverein und Wirtschaftsfragen.

Am Sonntag hatte sich im Gewerkschaftsraum der Genossenschaft des Konsumvereins für Lübeck und Umgebung e. G. m. b. H. zu einer Besprechung über die augenblicklichen Verhältnisse auf dem Wirtschaftsmarkt, und die Beteiligung der Konsumvereine an diesen Dingen, versammelt. Der Vorstandsrat gab Ausschluß über die gewaltigen Umsätze, die in den letzten Monaten erzielt sind, so brachte der Monat August einen Warenumsatz von 45 Millionen Mark. Der Zugang an neuen Mitgliedern sei in den letzten Wochen so gewaltig gewesen, daß neue Hilfskräfte zur Bearbeitung der Mitgliederbewegungen hätten eingestellt werden müssen.

Politische Ainderei ist es, was die „Lübeckischen Anzeigen“ am Mittwoch in einem Artikel über die Amtsblattfrage ausbringen. Die Mehrheitsbeschlüsse in den Parlamenten sollen oft im Widerspruch stehen mit der Mehrheit der Volksmeinung. Schuld daran soll vor allem der sogenannte Fraktionszwang sein. Um diesen Standpunkt zu bekräftigen, verweist Herr Stavenhagen auf unsere letzte Fraktionsversammlung, in der ein solch furchtbarer Zwang auf die Mehrheit ausgeübt sein soll.

Rumbelmmudel. Und wenn dann noch jeder in der Plenarsitzung seine Ansicht in längeren Reden begründen wollte, dann wäre jede praktische Arbeit unmöglich. In den Fraktionen müssen also die Dinge vorher behandelt und die verschiedensten Meinungen geklärt werden. Anders ist ein erfolgreiches parlamentarisches Arbeiten unmöglich. Herr Stavenhagen aber hat eine furchtbar nagelesene Entdeckung gemacht. Er schreibt: „Ein solcher Zwang (Fraktionszwang) steht im Widerspruch zum Artikel 19 der Verfassung, der besagt: Die Mitglieder der Bürgerchaft vertreten die Gesamtheit der Bevölkerung.“

25 Jahre Mitglied des Senates. Herr Senator Dr. Stoffs konnte gestern auf eine 25jährige Tätigkeit im Senat zurückblicken. Er wurde am 6. September 1897 in den Senat gewählt und hat im Laufe der Jahre eine rege Tätigkeit in den verschiedensten Körperchaften ausgeübt. Zahlreiche Glückwünsche liefen an diesem Tage bei dem Jubilar ein.

Mahnung an die Angestelltenchaft. Von der Gauleitung des Zentralverbandes der Angestellten erhalten wir folgende Zuschrift: Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband, der Verband der weiblichen Handels- und Bureauangestellten und der Gewerkschaftsbund der Angestellten scheuen sich nicht, mit Hilfe von Langfristigen Kundigungsparagraphen die Angestelltenchaft wenigstens eine Zeitlang zwangsmäßig bei sich zu behalten. Man hat sich nicht geriert, einen Passus in die Satzungen hineinzubringen, der es den Mitgliedern außerordentlich schwer macht, vor Ablauf des Jahres die Mitgliedschaft in den Verbänden aufzugeben. Nur einmal innerhalb 12 Monaten, und zwar im September, ist es möglich, die Mitgliedschaft zum 31. Dezember zu kündigen.

Beendigung des Lohnkampfes der Metzgerinnen. Der Streit um die Ausparnung der Metzgerinnen ist nach drei- bezw. vierwöchiger Dauer beendet. Nachdem am 28. August eine Vermittelung durch den Demobilmachungskommissar, Herrn Dr. Eick, herbeigeführt war, die aber leider zu keinem Ergebnis führte, gelang es, durch beiderseitiges Entgegenkommen am 31. August den Streit in der Dampfbackerei Vorwerk zu beenden. Inzwischen hatte nun auch Herr Duncker durch den Herrn Demobilmachungskommissar uns sagen lassen, daß er bereit wäre, unsere neuen Forderungen anzuerkennen. Da wir hier aber noch die Forderungen stellen müssen, die Arbeitswilligen zu entlassen und alle Ausgesperrten wieder einzustellen, war die Lage schwieriger.

Zwachnende Geldnot. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die augenblicklich herrschende Geldnot ist zu einem gewissen Teil auf das unverantwortliche Hamstern von Papiergeld zurückzuführen, das vielfach auf dem platten Lande beschachtet wird. Die maßgebenden Instanzen sind angewiesen worden, auf das Unsinnsige dieser Hamsterei hinzuwirken. Wer Papiergeld zurückhält, schädigt sich selbst, weil die Entwertung des Geldes dadurch beschleunigt wird. Die Geldnot ist in den letzten Tagen so groß geworden, daß selbst große Unternehmungen die Gehälter nicht pünktlich zahlen konnten.

Freiwillige Zeitungsbezugspreise führt die Reichspost für die vierteljährig bezogenen Zeitungen, am 1. Januar für die ganz- oder halbjährig bezogenen ein. Der Post gegenüber gelten die angemeldeten Preise als feststehend. Eine Preisserhöhung ist in der Zeitung mitzuteilen. Die Bezüge werden dabei aufgefördert, den Aufschlag durch Zahlung dem Verleger einzuschleusen. Bezüge, die dies nicht rechtzeitig tun, erhalten die Zeitung nur noch bis zu einem bestimmten Stichtage. Es muß aber dann mindestens die Hälfte der vorausbezahlten Zeit geliefert sein. Die Post teilt den Verlegern ihre Postbezieher mit, damit sie feststellen können, wer die Nachzahlung nicht geleistet hat. Von dem Bezugspreis zahlt die Post nichts zurück. Für jedes zurückgegangene Stück muß der Verleger 1 Mk. entrichten. Ein roter Zettel wird die Zeitungsbefehle auf die neuen Bestimmungen aufmerksam machen.

Speicherfähdlinge. Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß durch gelagerten Mais der schwarze Kornkäfer (scharger Kornwurm) in Getreidespeicher eingeschleppt worden ist. Da dieser Schädling großen Schaden anrichten kann und sehr schwer wieder zu beseitigen ist, wird bei der Einlagerung von gelagertem Mais größte Vorsicht empfohlen. Sollten sich Speicherfähdlinge zeigen, so erteilt die Hauptstelle für Pflanzenkrankheiten, Lübeck, Museum am Dam, kostenlos Auskunft über Bekämpfungsmöglichkeiten.

Die Gewerkschaften veranstalten am Freitag, dem 8. September ds. Js., abends 8 Uhr, in der Aula der Ernestinen Schule eine Versammlung, in der zu dem Beschluß der Bürgerchaft bei der Beschäftigung der Waugewerkschule Stellung genommen werden soll.

Saatensand im Lübeckischen Staat. Nach den Meldungen der Saatenstandsberichterstatter hat das Statistik-Büreau für Anfang September folgende Saatenstandsnoten berechnet (Nr. 2 bedeutet gut, Nr. 3 mittel, Nr. 4 gering): Für Hafer 3,7 (1921: 2,9) für Kartoffeln 2,8 (3,2), für Runkelrüben 3,0 (3,4) für Acker 3,1 (3,5) und für Wiesen 2,4 (3,2). Während der Hafer bedeutend schlechter beurteilt wird als im vorigen Jahr, weisen die Kartoffeln eine bessere Note auf. Die Erntearbeiten sind durch das ganz besonders ungünstige Wetter dieses Sommers sehr verzögert worden. Der Roggen war Anfang September zwar überall unter Dach und Fach, aber vom Weizen war erst gut die Hälfte und vom Hafer nur ganz wenig geborgen. Das Kraut der Kartoffeln zeigte im allgemeinen noch ein gesundes frisches Aussehen, nur stellenweise macht sich die Krautkrankheit bemerkbar. Nach den zeitlichen Neberechnungen der letzten Zeit haben die Wiesen und Weiden einen guten Stand.

Zu Zentral-Theater in der Johannisstraße werden drei Filme vorgeführt, die besonders lobend erwähnt werden müssen. Der erste, „Das Glashausmüdel, ein 10aktiger Filmroman, in dem das Spiegelbild des Filmlebens, wie es sich in Wirklichkeit hinter den Kulissen vieler Filmfabriken abspielt. Es ist eine kluge Handlung und die Besetzung der Hauptrollen eine ganz vorzüglich. Der Hochapplerfilm „In den Krassen der Geter“ ist ebenfalls eine selten gut gelungene Aufnahme und die im allgemeinen sehr ernste Handlung wird gewürzt mit einer kleinen Dosis gelungenen Humors. Der dritte Film ist ein amerikanisches Bildwerk in besserer Bedeutung. Es ist eine glänzend gelungene Besetzung auf die Wilsfordramen alten Angedenkens. Voll sprudelnden Humors, interessanter Verwicklungen und überfließender Ereignisse, hat er die Zuschauer dauernd am Bilde, ergötzt für das Gemüt und gesund für die Nerven. Also sehen und sich freuen.

pb. Verschleugter Dieb. Bei dem Verhafe, eine geistige Künzere Eifensilber zu fohlen, wurde ein Dieb überführt, der dann außer der Stange auch eine zweihändige grüne gestrichelte Handkarte im Strich ließ und entfloht. Die Karte wurde sicher gestellt. Da anzunehmen ist, daß sich der Dieb die Karte rechtswidrig angeeignet hat, wird der Eigentümer ersucht, sich im Bureau der Kriminalpolizei zu melden.

pb. Fahrrad Diebstahl. In den letzten Tagen sind wieder verschiedene Fahrrad Diebstähle zur Anzeige gebracht. So wurden in einer Nacht drei Fahrräder gestohlen, die von Götten des Krümmers Baums dort hingestellt gewesen waren. Ein weiteres Fahrrad wurde am Freitag nachmittags aus dem Vorgarten eines Hauses in Travemünde gestohlen und ein Damenfahrrad wurde einer in der Marktstraße wohnhaften Ehefrau gestohlen.

pb. Darlehensschwindsel. Wegen dringenden Bedarfs des Darlehensschwindsels wurde ein aus Berlin hier zugewandter ungeblicher Redakteur der Zeitung „Der Kapitalmarkt“ festgenommen. Der Festgenommene hatte aus verschiedenen Tageszeitungen solche Annoncen herausgeholt, in denen Geldsuchende um Darlehen baten. Diesen Geldsuchenden hatte der Festgenommene ein Schreiben zugesandt, was ungewisslich dem Anschein erreichte, als wenn er selbst der Geldgeber wäre. In diesen Schreiben forderte er Geldsuchende auf, sich bei ihm in einem Hotel zu melden. Wenn der Geldsuchende nun das Hotel betreten hatte, in der Hoffnung, hier mit einem Geldgeber zusammen zu kommen, fand er statt dessen den angebliebenen Redakteur, der versuchte, den Geldsuchenden dazu zu verleiten, in die von ihm herausgegebene Zeitung „Der Kapitalmarkt“ eine teure Annonce drucken zu lassen. Vor dem gemeingefährlichen Gebahren dieses fieslerischen Redakteurs kann nur gewarnt werden.

Hinweise auf Veranstaltungen, Theater usw.

Achtung, Betriebsräte! Meldungen für die Betriebsrätschule werden nur bis zum 15. ds. Mts. im Gewerkschaftssekretariat entgegengenommen. Die Betriebsrätezentrale.

Stadtheater. Trifft und folde unter der musikalischen Leitung Kapellmeisters Mannhaedt. Sonnabend zum ersten Mal das „Russische Kammerballett“. Für die Vorstellung sind nur noch einige Plätze zu haben. Die Nachfrage für das Ballett ist so groß, daß ein zweites Gastspiel am Sonntag stattfindet. Die Bedingungen sind aber derart gestiegen, daß die Preise für das zweite Gastspiel erhöht werden müßten.

Die Belegschaft der Lübecker Straßenbahn veranstaltet am 16. September im Gewerkschaftsraum ein Fest mit Tombola zum Besten unterstützungsbedürftiger Straßenbahner und Werkstättenarbeiter. Zur Verlosung gelangen 60 Gewinne im Werte von über 35.000 Mark. Die Gewinne sind im Schaufenster der Pilsener Raafstadt ausgestellt. Ein Los kostet 6 Mk.

Angrenzende Gebiete.

Bergeborf. Schwere Eisenbahnunglück. Am Mittwoch wurde von dem Frühzug der Rerländer Eisenbahn der Wüchgeschwamm des Wüchschändlers Bestmann in Bergeborf überfahren. Der Führer und das Pferd sind tot.

Schwern. Entlassen und wieder verhaftet. Wegen Begünstigung der Rasthaus-Wäber hat nach dem Abgang auf Rasthaus verhaftete Wäber der denkschwachen Organisation in Mecklenburg, Erich Bode, wurde vor wenigen Tagen aus der Haft entlassen. Bode ist nun dem Staatsanwalt in Schwern wegen Geheimnisdiehi wieder verhaftet worden.

Spill Spielleubs in Wexlerland. In Wexlerland auf Spill haben sich in angelegenen Logierhäusern eine Anzahl von Spielleubs niedergelassen, in denen Backarat und Roulette gespielt wurde. Die Badegäste liegen in diesen Klubs hoch Geldsummen. Dabei blieb es aber nicht, sondern es verschwand auch aus den Hotelzimmern und verschlossenen Koffern viele Millionen Schmut- und andere Wertgegenstände. Es wurde jetzt auf Veranlassung der Oberstaatsanwaltschaft in Flensburg der Kriminalkommissar Kopfa aus Kiel nach Wexlerland geschickt, um die erforderlichen Ermittlungen anzustellen. Dießem Beamten ist es jetzt gelungen, fünfzig Spielleubner zu ermitteln, zu fassen und bei dieser Gelegenheit einige berüchtigte Falchspieler, sowie internationale Hochappler und Gentlemansbröcher zu verhaften. Auch konnten für viele Millionen Schmutgegenstände beschlagnahmt werden. Kopfa hielt sich etwa zwei Wochen unter einem falschen Namen als reicher Kaufmann in Wexlerland auf und erhielt fort zahlreiche Einladungen zu förmlichen Spielleubs. Es er-

PUTZREURE OFEN NUR MIT Emaline

liegen dort als eifriger Mitspieler und an einem bestimmten Tage, zwölf Uhr nachts, erfolgte die Razzia. Sämtliche Spielgeräte und Gelder wurden beschlagnahmt und alle Klubmitglieder und Mitspieler wurden zur Polizei befördert und die verdächtigen Elemente in Haft behalten.

### Der Milchpreis

für die kommende Woche ist der gleiche wie bisher: 28 Mark.

### Zu den Um- und Anbauten des ehemaligen Zeughauses am Dom.

Wir Lübecker können bei dem Museumsbau verbleiben und empfinden die Siderie unseres Domes nur mit einem Gefühl jüngerer Bitterkeit gegenüber, wenn wir uns gegenwärtigen, welche ein köstliches harmonisches Architektur- und Städtebild hier zerstört ist. Es ist daher begreiflich, daß man jetzt mit gespannter Aufmerksamkeit und Besorgnis die Bauten verfolgt, die gegenwärtig nach den Plänen und unter der Leitung von Oberbaumeister Wirt auf der Nordseite des Domes ausgeführt werden, und die Denkmalswürdigkeit hat wohl ein Recht, zu erfahren, was dort geschieht.

Der praktische Anlaß wird ja bekannt sein: Nachdem die bisherigen geräumlichen Räumlichkeiten des Polizeiamtes schon längst völlig unzureichend geworden waren, wurde das ehemalige Zeughaus zum Polizeidienstgebäude bestimmt und wird hierzu umgebaut. Der wertvolle Renaissancegiebel an der Parade bleibt hierbei — abgesehen von der Einfügung neuer Fenster — unangetastet. In der Querachse nach dem Bauhof zu ist ein Erker mit Dachausbau vorgetragen, der von dem Raumbedarf gefordert war; übrigens erhob sich hier auch früher bereits ein größerer Querriegel an Stelle des kleinen, jetzt beseitigten Wiedenerkers. Gegenüber nach dem Kirchhof hin ist ein Gruppenfenster für das hier eingebaute Treppenhaus ausgeführt. Da ferner Diensträume im Dachgeschoß unterzubringen waren, so mußten für diese neue Dachfelder beschafft werden. Man mag in diesen Veränderungen eine Beeinträchtigung der großen ruhigen Gesamteindrücke des alten Baues erblicken, doch war dieses nicht zu vermeiden, sofern man nicht überhaupt auf seine Verwendung als Polizeigebäude verzichten wollte. Derartige Gesichtsmomente können aber bei unserer wirtschaftlichen Notlage nicht ausschlaggebend sein, und man wird auch dem Umbau einen selbständigen künstlerischen Wert zubilligen müssen.

Von viel größerer Bedeutung für das architektonische Gesamtbild als dieser Umbau ist nun aber die Errichtung der Polizeiwache neben dem ehemaligen Zeughaus, die jetzt gerade im Rohbau fertiggestellt ist. Das Bauprogramm verlangte dieses Haus. Wäre es nicht so gewesen, so hätte man es aus künstlerischen Gründen münden müssen, wenn dann auch natürlich auf die Ausführung hätte verzichtet werden müssen. Es ist allerdings ohne Frage eine äußerst heikle Sache, auf diesem Gebiet überhaupt etwas wertvollen und exponierten Bauplatz ein Gebäude zu errichten. Auch ist es begreiflich, daß das Häuschen in seiner gegenwärtigen isolierten Lage nicht ganz befriedigen kann; es kommt jedoch noch eine niedrige Bodenstellung zur Ausführung, die die Verbindung mit dem Zeughaus bewirken wird. Hierdurch erst erhält der Paradeplatz seinen architektonischen Abschluß, der ihm bisher fehlte, da zwischen Zeughaus und Rathausgarten eine Lücke war. Der ästhetischen Wert der festen Begrenzung einer Platzanlage wissen wir jetzt aber wieder zu würdigen, nachdem das Gefühl hierfür im vorigen Jahrhundert verloren gegangen zu sein schien. Ganz ähnlich wie jetzt war übrigens schon früher der Paradeplatz von einem im 18. Jahrhundert errichteten Nach-

gebäude und einer von Lorchbögen durchbrochenen Mauer neben dem Zeughaus abgeschlossen. Man beachte auch, wie glücklich sich schon jetzt das Gebäude in die Baumgruppe des Kirchhofs einfügt. Ferner aber läßt dieses Häuschen gerade durch den kleinen Maßstab, den es in das Bild hineinbringt, die Domburgen umso mächtiger dahinter ansteigen und bildet in seiner breiten Lagerung einen wirksamen Gegensatz zu den großen Vertikalen des Gellenhauses, Zeughauses und der Domburgen. Man hätte m. E. zur stärkeren Betonung dieses Gegensatzes wünschen können, daß der wegen des geforderten Fensters über dem Eingang nötige Dachausbau sich noch mehr gebückt hätte: das hohe abgestufte Rechteck mit dem Zinnenabschluß beeindruckt nach meinem Empfinden den sonst so wohlthuenden Eindruck der horizontalen Gestaltlichkeit des Gebäudes.")

Der schlichte Umbau am anderen, südlichen Ende des Zeughauses wird nur am Domkirchhof, dem er seinen mit einer Spitzverdachung bekrönten Giebel zugehört, stärker in Erscheinung treten. In seiner schlichten Unterordnung keineswegs aber als eine Beeinträchtigung des Domes empfunden werden. Besonders günstig wird die Bogenverbindung wirken, die gerade jetzt zwischen dem Umbau und dem Dom ausgeführt wird. Derartige Strebebögen mit ihren reizvollen Durchblicken sind ja gerade uns Lübeckern von der oberen Engelsgrube und den Querstraßen her wohlvertraut. In der Funktion als Verbindung zweier Gebäude kennen wir den baukünstlerischen Wert eines solchen Bogens durch denjenigen zwischen Rathaus und Kanzlei, wo er wesentlich dazu beiträgt, dem Marienkirchhof den Eindruck der Abgeschlossenheit zu verleihen. Auch auf ein schönes Beispiel außerhalb unserer Stadt sei hingewiesen: Die Bogenverbindung zwischen Dom und Kapitelhaus in Regensburg, durch die der föhliche kleine Hof neben dem Dombau erst als solcher zur Geltung kommt. Als Abschluß des Domkirchhofs nach dem Bauhof zu und als Verbindung der Zeughausgruppe mit dem Dom wird auch der neue Bogen diese einzelnen Baukörper zu einem reizvollen Gesamtbilde zusammenfassen.

Nach den Zeiten städtebaulicher Verirrungen sind wir jetzt wieder zu der altbewährten Einsicht zurückgekehrt, daß das einzelne Gebäude nicht als ein für sich bestehendes und abgeschlossenes Gebilde, sondern im Zusammenhang mit seiner Umgebung zu betrachten und zu bewerten ist. Durch geschickte und taktvolle Gestaltung und Unterordnung der Umbauung vermag der Architekt die Bedeutung und Wirkung eines Monumentalbaues, in unserm Falle des Domes, zu steigern. Das wird aber sowohl durch den niedrigen Umbau mit seiner Bogenverbindung am Dom als auch durch das Nachhäuschen an der Parade erreicht, wie ja auch das bekannte Fachwerkhäuschen am Bauhof den allgünstigsten Vordergrund und Maßstab für die gewaltige Turmfront des Domes abgibt. Gerade die völlige Nichtachtung dieser Gesichtspunkte hätte die Entstellung der Südseite des Domes zur Folge. Zweck dieser Zeilen ist aber nicht, das gegenwärtige Baunternehmen auf der Höhe des älteren herauszuheben, sondern zur gerechtem Beurteilung und Betrachtung der Zeughausbauten beizutragen.

Dr. Ing. S. Kahrgens.

\*) Die kleinen Reliefs mit den Schutzmännchen über den Fenstern sind humorvoll und in anerkannter Zurechtweisung künstlerisch, entsprechen aber doch wohl nicht ganz dem Ernst der Sache und Zeit.

### Aus aller Welt.

Raubzüge auf dem flachen Lande. Mit fast unglaublicher Verwegenheit ist eine 80 Köpfige Bande von Feldbieben in der Braunschweiger Gegend vorgegangen. Die Räuber fuhren mit

Fahrrädern und Handwagen von Braunschweig nach Mascherode, um am heilichten Tage das dortige Rittergut zu plündern und die auf dem Felde liegenden Garben zu stehlen. Die Mitglieder des freiwilligen Ortschafts in Mascherode suchten die Bande zu vertreiben. Da sie gegen die Uebermacht aber nichts ausrichten konnten, wurde das Landjägeramt in Braunschweig verständigt, das einige Landjäger schickte, die indessen gleichfalls der Menge gegenüber machtlos waren. Schließlich sandte die Braunschweiger Polizei zwei Lastautomobile mit Schupoleuten. Die Beamten umstellten die Felber, auf denen die Bande ihr Unwesen trieb. Ein Teil der Diebe konnte dann auch verhaftet werden, die anderen entflohen unter Zurücklassung ihrer Fahrräder.

Zugzusammenstoß bei Dortmund. Beim Einlaufen in den Bahnhof in Dortmund stieß ein Personenzug auf einen im Bahnhof haltenden Milchzug. Zwei Wagen des Milchzuges wurden auf den Bahnsteig geschleudert. Ein Eisenbahnarbeiter wurde getötet, 19 Personen verletzt.

Säuferwahnsinn. Im Säufersinn hat ein 40jähriger Hilfsarbeiter in München nach vorausgegangen Selbstmordversuchen nachts seine Frau überfallen und ihr den Hals durchgeschnitten. Er selbst stürzte sich die Pulsadern, ohne sich jedoch zu töten. Die Frau starb in den Armen der herbeigeeilten Nachbarin.

Handgranatentat in Mannheim. Dienstmittag betrat ein junger Mann namens Janßen den Saal des Hofjünglingsbüros und warf eine Handgranate hinein. Verschiedene Stände wie auch Fensterscheiben wurden beschädigt. Janßen gehört, wie die „Badische Landeszeitung“ hört, zu der Gruppe der sogenannten Nationalsozialisten. Auf seiner Flucht in der Richtung zum Schloß bedrohte er die Passanten mit einem Revolver; er wurde festgenommen.

Schweres Automobilunglück bei Prag. Am Sonntag unternahmen 180 Arbeiter aus Bretau einen Ausflug nach Bukaus im drei Lastautomobil. Bei der Rückfahrt war das eine Automobil mit 42 Personen besetzt. Bei einer scharfen Biegung rief sich durch die große Belastung der Reifen des einen Wagens los und stürzte in einen Abgrund. Der schwere Unfall forderte 2 Tote, 13 Schwerverletzte und 18 Leichtverletzte.

Marcel Sembat gestorben. Die Gattin im Tode nachgefolgt. Marcel Sembat ist nach einer Halskrankheit plötzlich in Garmisch gestorben. Er gehörte der sozialistischen Partei an und war Minister für öffentliche Arbeiten in dem am 27. August 1914 gebildeten Ministerium Briand, dem sogenannten Ministerium der nationalen Verteidigung, sowie Arbeitsminister in dem am 30. Oktober 1915 gebildeten Ministerium Briand. Die Gattin des verstorbenen Genossen Marcel Sembat tötete sich nach der überraschenden Mitteilung von dem Tode ihres Mannes durch einen Revolverbeschuß. Die Genossen Wels und Crispian übermittelten im Namen der deutschen sozialistischen Parteien der sozialistische Partei Frankreichs ein Beileidstelegramm.

### Sprechsaal.

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

### Ungeheure Bierpreise.

Erneut haben die Brauereien den Bierpreis erhöht und zwar um 700 Mark pro Hektoliter. Es ist zu fragen, nachdem vor 14 Tagen bereits eine namhafte Erhöhung vorgenommen wurde, wo die Brauereien die Berechtigung für solche Erhöhungen hernehmen? Ich fordere die Gewerkschaften auf, hierzu Stellung zu nehmen. Am zweckmäßigsten wird es sein, die Brauereien für Bier allein trinken zu lassen.



**Dixie** das dankbare Seifenpulver

ist sparsam im Gebrauch und billig.

ALLEINIGE HERSTELLER.  
HENKEL & CO., DUSSELDORF

### Amtlicher Teil.

Der Senat hat dem Rechtsanwalt und Notar Dr. Ludwig Ernst Sophus Kasper, dessen Ehefrau Elisabeth Frieda, geb. Weiermann und seinen beiden Söhnen Jugendorg Arthur und Sildegard, sowie dem Kaufmann Alexander August Georg Kasper, dessen Ehefrau Margarete Christiane Albertine, geb. Koble, und seiner Tochter Jugendorg Käthe Dorothea den Familiennamen Kasper verliehen. (6581)

**Öffentliche Versteigerung.**  
Am Freitag, dem 8. d. Mts., vorm. 9 Uhr, sollen in der Versteigerungshalle Gerichtsamt veräußert werden: (6582)  
1 Fuchswallach, 2 Schweine, 2 Ferkel, 1 Pferdegeschirr, 1 Bloßwagen, 3 Zennereisenmehl, Kirge, Sig-Gum, Brestische u. a. m.  
Gerichtsvollzieheramt.

### Wahlanschreiben

für die Wahl des Bezirksbetriebsrats beim Oberpräsidenten (Eltrombervermittlung).  
Gemäß §§ 53 bis 60 der Verordnung für die Bildung von Betriebsverwaltungen im Bereich der Reichswehrverwaltung ist von den mindestens 18 Jahre alten, im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befindlichen männlichen und weiblichen Arbeitern und Angehörten der Reichswehrverwaltung, die an den in den Ausschreibungsbestimmungen zur Betriebsratsverordnung für die Reichswehrverwaltung vom 22. August 1922 zu § 53 Buchstabe e genannten Betriebsräten usw. beschäftigt sind, ein Bezirksbetriebsrat von 8 Mitgliedern zu wählen, unter denen sich mindestens ein Angestellter befinden muß. (§ 59 Abs. 4 der Betriebsratsverordnung über die Bildung von Betriebsverwaltungen im Bereich der Reichswehrverwaltung).  
Wähler sind unter den Betriebsräten des 15. und des § 19 Abs. 2 der Betriebsratsverordnung alle mindestens 24 Jahre alten reichswehrrätigen Angehörigen des Bezirks, für den der Bezirksbetriebsrat zu bilden ist.  
Die Wahlberechtigten werden angefordert, höchstens am 12. September 1922 Vorlagelisten für die Wahl zum Bezirksbetriebsrat bei dem unterzeichneten Vorsitzenden des Bezirkswahl-

vorstandes H. Bach, Magdeburg, Große Münzstraße 7, einzureichen. Vorlagelisten, die später eingehen oder die nicht von mindestens 3 Wahlberechtigten unterzeichnet sind, sind unzulässig.  
Jede Vorlageliste soll möglichst doppelt so viel wählbare Bewerber benennen, wie Betriebsratsmitglieder zu wählen sind. Die einzelnen Bewerber sind unter fortlaufender Nummer oder in sonst erkennbarer Reihenfolge aufzuführen und nach Familien-, Vor- (Nach-)Name, Beruf und Wohnort zu bezeichnen. Außer den Namen der Bewerber können die Vorlagelisten auch ein besonderes Kennwort enthalten.  
Die zugelassenen Vorlagelisten werden spätestens eine Woche vor dem ersten Wahltag in den Amtsblättern oder sonstigen für die Veröffentlichung amtlicher Bekanntmachungen bestimmten Nachrichtenblättern der Elbtromberverwaltung veröffentlicht werden.

Wo und wann die Wählerliste und ein Abdruck der Wahlordnung zur Einsicht ausliegt, innerhalb welcher Frist und bei dem Einsprüche gegen die Wählerliste anzubringen sind, ist dem von den örtlichen Wahlbeständen und Wahlleitern erlassenen Wahlanschreiben zu entnehmen (§ 27 Abs. 2 in Verbindung mit §§ 1, 3 bis 5 und 26 der Wahlordnung).  
Die Stimmabgabe über die zugelassenen Vorlagelisten für die Wahl zum Bezirksbetriebsrat hat gleichzeitig mit der Stimmabgabe für die Wahl der örtlichen Betriebsverwaltungen und mit dem gleichen Stimmzettel (§§ 26 und 30 in Verbindung mit § 11 der Wahlordnung). Das Nähere ist aus dem örtlichen Wahlanschreiben zu ersehen. Jeder Wahlberechtigte darf nur für eine der vom Bezirkswahlvorstande für die Wahl zum Bezirksbetriebsrat zugelassenen Vorlagelisten stimmen. (6583)

Magdeburg, den 4. September 1922.  
Der Bezirkswahlvorstand:  
P. Beck, H. Rodolph, W. Reys, Vorsitzender, 1. und 2. Beisitzer.

**Nichtamtlicher Teil.**  
Ehloppmann, Richter, ist zu verfahren sehr gute Uhrenmeister, Costa & Sohn, Garmisch, Berlin, bekannt seit 1871. (6579) G. Sogel, 12a. (6578) G. Sogel, 12a.

Am 4. d. Mts. entschlief sanft nach langem in Geduld getragenen schwerem Leiden meine liebe Frau, meiner Kinder treuherzige, herzensgute Mutter, unsere einzige Tochter (6584)  
**Maria Rodsien, geb. Staab**  
im Alter von 33 Jahren. Tief betrauert von  
**Ernst Rodsien und Kindern, Joachim Staab und Frau,** und allen, die ihr nahe standen.  
Schlutup, Neust. 3. (6584)  
Beerdigung findet am Sonntag, 10. September, 11½ Uhr mittags, vom Trauerhause aus statt.

**Werkmeister-Bezirks-Verein Lübeck.**  
Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, das Ableben unseres Kollegen, d. Reichers Herrn  
**Richard Sager** bekannt zu geben.  
Seine  
jetzigen Hinterbliebenen!  
Beerdigung Freitag nachmittags 4 Uhr, in Rätzsch. (6587)  
Der Vorstand.

Hast nicht dein Jahrgang 7500 Mk. Rittel u. Schläge, Freilänge noch i. billig. (6578) A. Meyer, Händler, Gr. Sogelung 15 a.  
3. vert. e. Top-Zerrier-Gewinde. I. weigl. (6575) Hatterweg 51, II.

**Milchcafee**  
mit 10% Bohnencafee 1/2 15.—  
Schokoladenpulver . . . 1/2 17.25  
Vanillemel . . . 10.—  
Sig-Rudeln . . . 10.—  
Kadonmehl . . . 10.—  
Maffaroni . . . 11.—  
Sirup . . . 15.—  
Kunsthonig . Pat. 28.—  
Vanille-Flüssigkeit . . . 1/2 17.50  
Backpulver . . Pat. 1.50  
Vanillezucker . . . 1.15  
**Eduard Speck,** Buchhandl. Fr. Meyer & Co. Huxstr. 30/34. (6574) Johannstraße 46.

**Deutschlands Finanzzeilend.**  
Die Bankrottverwaltung Helfferichs.  
Von Wilhelm Keil.  
Mk. 1.80.

**Käse! Käse!**  
Ein großer Posten  
**Ia. Tilsiter Käse** eingetroffen.  
Der Verkauf findet zum allerbilligsten Preise statt.  
**Herm. Boldt Markthalen-stand Nr. 4.**  
Täglich geöffnet von 7½—1 Uhr.  
Des großen Andranges wegen am Ende der Woche, bitte den Einkauf Anfang dieser Woche zu tätigen.

**Bestellungen**  
zur Lieferung des  
**Sofort- und Verordnungsblattes der freien und Hansestadt Lübeck.**  
nimmt entgegen die Buchdruckerei von Friedr. Meyer & Co.